

Giorgi Otchmesuri

### Das Geschlecht der Abuletiszes

Zur Zeit des Bestehens der einigen georgischen Feudalmonarchie (11.-15. Jh.) erfreuten sich die großen Feudalgeschlechter (die Vardaniszes, die Ḳaxaberiszes, die Abazaszes, die Bayvašis, die Abuletiszes, die Orbelis, die Mxargrzelis...) am Königshof besonderer Privilegien. Die Vertreter dieser Geschlechter nahmen hohe weltliche und geistliche Stellungen ein und spielten eine bedeutende Rolle in der Innen- und Außenpolitik des Landes. Besonders die komplizierten Prozesse innerhalb des Landes (die Zentralisierung des Landes, das Verhältnis von Staat und Kirche u. a.) führten zur Annäherung oder zur Konfrontation zwischen diesen Geschlechtern und der Zentralgewalt oder untereinander, was ihren periodischen Aufstieg und Niedergang (in Einzelfällen auch ihr gänzlich Erlöschen) zur Folge hatte.

In diesem Beitrag behandeln wir eines dieser großen Feudalgeschlechter, das der Abuletiszes. Der Name des Geschlechts geht auf den Vornamen Abuleti zurück. In georgischen Geschichtsquellen taucht der Name Abuleti erstmals in einer Bauinschrift des 10. Jahrhunderts in einer Kirche des Dorfes Zeda Lisa auf [1, S. 191], aber da weitere Nachrichten fehlen, ist eine Verknüpfung mit dem Geschlecht der Abuletiszes nicht möglich.

Die in georgischen, armenischen und arabischen Quellen enthaltenen Nachrichten über die Herkunft der Abuletiszes lassen sich unter Bewahrung der chronologischen Abfolge folgendermaßen gruppieren:

1. Der arabische Historiker Al-Farik aus dem 12. Jh. nennt bei der Beschreibung der innenpolitischen Kämpfe im Emirat der Marwaniden an der Schwelle vom 10. zum 11. Jh. im Zusammenhang mit den Ereignissen des Jahres 1010 den georgischen Malik Ibn Abi L-Lais oder, wie es der Arabist G. Žaparize nachwies, den georgischen Fürsten Abuletis-Že [2, S. 30-38].

2. Georgische narrative Quellen (der Chronist Davit des Erbauers [3, S. 331], die "Geschichten und Lobpreisungen der gekrönten Häupter" [4, S. 7-

9], der Chronist aus der Zeit von Lásá-Giorgi [5, S. 367]) sowie armenische Chronisten (Vardan [6, S. 147-151, 165], Samuel Anec [7, S. 105], Stepanos Orbelian [[8, S. 39-40]) nennen in den ersten sechs Jahrzehnten des 12. Jhs. Abuleti dessen Sohn Abuletis Ze und Enkel Kirkiš/Tirkaš Abuletisze.

3. Im Testament Davit des Erbauers von 1123/24 sind für Šiomymime Žagan und Modištos (Abuletiszeni) erwähnt [9, S. 52-59].

4. In dem Dokument des Jahres 1259, "geschrieben von Žagan Abuletisze für Myvime", sind vier Generationen dieses Geschlechts aufgeführt: der Ausfertiger des Dokuments Žagan Abuletisze, sein Vater Ivane Eristavt-Eristavi von den Söhnen: Ivane und Lipariš und der Enkel Qarabuya; zudem Žagans Onkel Giorgi und der Kousin Ivane [9, S. 139-142].

5. Bei dem anonymen georgischen Chronisten des 14. Jhs. und Verfasser der "Hundertjährigen Chronik" sind im Zusammenhang mit den Ereignissen des Jahres 1282 "zwei Brüder Abuletisze" aufgeführt [10, S. 281-282].

6. Ein Dokument aus dem Jahre 1405, die "Schenkungsurkunde an die Sveticxoveli-Kirche von Mxeta", wurde von dem Amiraxor Ximšia Abazaze-Marileli-Abuletisze ausgefertigt [11, S. 3-5].

In der georgischen Historiographie gilt als Begründer des Geschlechts der Abuletiszes der kachische Fürst Abuleti, ein Zeitgenosse von Davit dem Erbauer und Demetre I. [12, S. 45].

Abuleti wird zum erstenmal im Jahre 1110 bei der Eroberung von Samšvilde erwähnt. Wie der Chronist Davit des Erbauers überlieferte, befehligte er zusammen mit Giorgi Čqondidelis Neffen Tevdore und Ivane Orbeli die georgischen Streitkräfte [3, S. 331-332].

Den ersten Zweifel an der Herkunft des Geschlechts der Abuletiszes von diesem Abuleti äußerte G. Žaparize. Unter Berufung auf die Nachricht des arabischen Chronisten Al-Farik aus dem 12. Jh. vertrat er die Ansicht, das Feudalhaus der Abuletiszes habe Ende des 11. Jhs. nicht nur einfach bestanden, sondern es sei auch recht mächtig und einflußreich gewesen. In Al-Fariks Werk "Geschichte von Maifarikin und Amid" wird bei der Beschreibung der innenpolitischen Kämpfe im Emirats der Marwaniden im Zusammenhang mit den Ereignissen des Jahres 1010 der georgische Malik Ibn Abi L-Lais oder der georgische Fürst Abuletisze erwähnt. In diesem Fall kann Abuletisze sowohl als Familienname als auch als Name des Sohnes von Abuleti aufgefaßt werden. Somit könnte aufgrund des von G. Žaparize ermittelten Materials das Alter des Geschlechts der Abuletiszes sozusagen um ein Jahrhundert erhöht werden [2, S. 30-36].

Ich denke, daß der in den ersten Jahrzehnten des 12. Jhs. wirkende Abuleti nicht der Begründer des Geschlechts der Abuletiszes sein kann, weil dieser Abuleti und die im Testament Davit des Erbauers aus den

Jahren 1123/24 erwähnten Zagan und Modiştos, die Davit schon im Jahre 1103 bestraft hatte [13, S. 87-88], Zeitgenossen sind und gleichzeitig zwei Zweige eines Feudalgeschlechts repräsentieren. Zwar werden Zagan und Modiştos nicht mit ihrem Geschlecht oder dem Namen des Vaters genannt, doch auf ihre Verwandtschaft mit Abuleti und auf die Verwandtschaft der beiden Zweige mit den in dem Dokument des Jahres 1259 erwähnten Abuletiszes weisen deutlich die Wiederholung der Namen (Zagan, Ivane) und, was die Hauptsache ist, ihr Landbesitz hin.

Die Ländereien von Zagan und Modiştos liegen im Gebiet Muxrani-Xereki-Saguramo, und im 13. Jh. befinden sie sich im Besitz der in dem Dokument des Jahres 1259 erwähnten Abuletiszes, Zagans und dessen Vaters Ivane Eristavt-Eristavi [im Zusammenhang mit dieser Frage siehe 14, S. 139-159].

I. Antelava geht in Verbindung mit der Frage nach dem Institut des Eristaventums auf das Geschlecht der Abuletiszes ein und vermerkt völlig zu Recht, daß dem Haus von Zagan und Modiştos "Davit tatsächlich die Ländereien konfiszierte, aber dies hat nicht den Vertreter des anderen Zweiges dieses Geschlechts Abuleti betroffen, der war ein enger Mitstreiter des Königs. Abuleti Haus scheint auch nach Davit äußerst privilegiert zu sein. Tirkaş war Amirşpasalar zur Regierungszeit von Davit V. Auch im 13. Jh. ist dieses Haus ein Eristavenhaus, und Ivane Abuletisze war Atabag und Amirşpasalar. Folglich stellte Davit der Erbauer den unbotmäßigen Eristaven treue gegenüber. Mehr noch, er verfolgte den unbotmäßigen Zweig ein und desselben Geschlechts und beförderte den treuen Zweig, was am Beispiel des Hauses Abuleti zu ersehen ist" [15, S. 183].

Dies ist ein absolut vertretbarer Gedankengang. Ich möchte nur anmerken, daß das auch andere Könige taten und man verhältnismäßig viele Beispiele anführen kann. An dieser Stelle begnüge ich mich mit einem Beispiel aus dem Geschlecht der auf die Tbelis zurückgehenden Abazaszes, denn Ende des 14. Jhs. vereinten sich die Geschlechter der Abuletiszes und der Abazaszes. Bekanntlich wurde nach der Schlacht von Moyrisi im Jahre 980, in der Kavtar Tbeli die gegen Bagraţ III. aufständischen Eristaven von Kartli führte, Kavtars Zweig des Geschlechts der Tbelis erniedrigt, während dagegen der Zweig eines anderen Vertreters des Geschlechts der Tbelis, der von Abaza, der offenbar Bagraţ III. treu war, und dessen Nachkommen befördert wurde: "fünf Brüder Abazasze, starke und stattliche Männer, mehr noch durch ihren Arm als durch Reichtum gerühmt und über die Vielzahl des Volkes vermehrt" [16, S. 160]. Die Namen von Abaz Tbeli, dem Begründer des Geschlechts der Abazaszes, und seines ältesten Sohnes Ivane Abazasze, der in den vierziger Jahren des 11. Jhs. Eristavi von Kartli

wár, wáren nében ánderén Vertrétern der T̄bélis án der Fassáde der B̄orvis̄vari-Kirche von T̄beti eingraviert [1, S. 183].

Nach Kirkiš/Tirkaš Abuletisze erfolgte seit den sechziger Jahren des 12. Jhs. ein Niedergang des Hauses der Abuletiszes und im 13. Jh. ein erneuter Aufstieg. Doch danach wurde das Haus der Abuletiszes in den achtziger Jahren des 13. Jhs. endgültig zu Fall gebracht.

In den siebziger Jahren des 13. Jhs. erhoben sich die Abuletiszes gegen Sadun von Man̄kaber̄d, wurden aber besiegt und sahen sich gezwungen, Georgien zu verlassen und in Byzanz Zuflucht zu suchen. 1282 taten, wie es in der "Hundertjährigen Chronik" heißt, "der Khan Ahmada und sein Bruder Qonyardas, den er mitbrachte, Böses. Er ließ zwei Brüder in Griechenland umbringen, die Abuletiszes, die vor Sadun geflohen waren, und mit Qonyardas tötete sie Xuḷlubȳa, Saduns Sohn" [10, S. 281-282].

Die "Hundertjährige Chronik" nennt die Namen der Abuletiszes nicht. Nach Ansicht von T. Zordania handelt es sich um die in dem Dokument des Jahres 1259 erwähnten Žagan und Ivane [17, S. 145]. Aber das ist ein klarer Fehler, den bisher aus irgendeinem Grund niemand beachtet hat. Žagan und Ivane sind nicht Brüder, sondern ihrem Verwandtschaftsverhältnis nach Kousins. Die "zwei Brüder Abuletisze" müssen die Söhne des Ausfertigers des Dokuments von 1259 sein: also Žagans Söhne Ivane und Liparīt. Man könnte auch denken, daß es sich um Žagans Enkel handelt, um den im Dokument genannten Qarabuȳa und dessen Bruder, der zur Zeit der Abfassung des Dokuments (im Jahre 1259) noch nicht geboren war. Den Grund zu dieser Annahme gibt die Tatsache, daß das Geschlecht der Abuletiszes seitdem aufhört zu bestehen. Ihre Ländereien vermachte Giorgi VII. dem Amiraxor Xim̄šia Abazasze. Daher bezeichnet dieser sich in einem 1405 ausgefertigten Dokument als "sündigster aller Menschen, zuerst Abazasze, Marileli und jetzt mit Eurem Beistand von den Königen reich und ehrenvoll beschenkt, Abuletisze, Amiraxor Xim̄šia..." [11, S. 3-4].

An dieser Stelle wollen wir eine unbekannte Quelle anführen, die mit dem Geschlecht der Abuletiszes verknüpft ist. An der Westfassade der Muttergotteskirche des Klosterkomplexes R̄koni (jetziger Kreis Kāspi, Innerkartli) ist eine vierzeilige Mxedruli-Inschrift eingemeißelt. Durch Umwelteinflüsse und Auswaschungen ist die Inschrift verwittert und schlecht lesbar. Mehrere Grapheme der 3. Zeile und die gesamte 4. Zeile sind ausgelöscht. Nach paläographischen Merkmalen kann die Inschrift in das 11.-12. Jh. datiert werden: Sie ist in einer Schrift abgefaßt, die den Übergang vom Nuxuri zum Mxedruli zeigt, einige Grapheme kennzeichnet eine Neigung zum Ḳutxovani hin. In der Inschrift wird der Name "Modīstozi" erwähnt, den man mit dem Geistlichen Modīstos, dem Bruder von

Žaga<sup>1</sup> Abuleti<sup>2</sup>ze, einem Zeitgenossen Davit des Erbauers, identifizieren kann Dies läßt eine Datierung der Inschrift an die Schwelle vom 11. zum 12. Jh. zu. Der lesbare Text der Inschrift:

1. ɸ(mida)o ɣ(mrt)ismšob(el)o, šeiçire modišto-
2. zisgan ort(a)ve samxroni sar-
3. kme(l)ta zedait misg(a)n ši
4. [k]a[zma.an]

## Literatur

- 1 Kartuli ɸarɸerebis ɸorpusi, I, lapidaruli ɸarɸerebi, aɣmosavlet da samxret sakartvelo (V-X ss.), šeadgina da gamosacemad moamzada N. Šošiašvilma, Tbilisi 1980.
- 2 Žaparize, G.: Abuleti<sup>2</sup>zeta sagvareulos ištoriaisatvis (in: Tbilisis I. ɸavɸavazis sax. enisa da ɸuɸturis saxelmɸipo universitetis sakartvelos ištoriais ɸatedris samecniero šromata ɸrebuli "saistorio študiebi", V, 2004).
- 3 Davit aɣmašeneblis ištoriai<sup>3</sup>: Cxovreba mepet-mepisa davitisi (in: Kartlis cxovreba, Bd. I, S. Qauxčišvilis gamocema, Tbilisi 1955).
- 4 Ištoriani da azmani šaravandedtani (in: Kartlis cxovreba, Bd. II, S. Qauxčišvilis gamocema, Tbilisi 1959).
- 5 Laša-Giorgis droindeli memaštiane (in: Kartlis cxovreba, Bd. I, S. Qauxčišvilis gamocema, Tbilisi 1955).
- 6 Vardan Velikij: Vseobščaja istorija, perevod s armjanskogo N. Emina, Moskva 1961.
- 7 ɸvaɸantiraze, E.: Kronologiis saɸitxebi vardan arevelcis "msoplio ištoriaši" (in: Macne, ištoriais seria, 2, 1989).
- 8 Štepanos Orbelianis "cxovreba orbeliantas" zveli kartuli targmanebi, kartul-somxuri tektšebi gamosacemad moamzada E. Cagareišvilma, Tbilisi 1978.
- 9 Kartuli ištoriauli sabutis ɸorpusi, Bd. I, IX-XIII ss., šemdgenelebi T. Enuɸize, V. Silogava, N. Šošiašvili, Tbilisi 1984.
- 10 Žamtaaɣmɸereli (in: Kartlis cxovreba, Bd. II, Tbilisi 1959).
- 11 ɸakabaze, S.: Ištoriauli sabutebi, Bd. III, 1913.
- 12 Šošiašvili, N.: Abuleti, Abuleti<sup>2</sup>zeni (in: Kartuli sabɸota enciɸlopedia, I, Tbilisi 1975).
- 13 Metreveli, R.: Davit aɣmašenebeli, Tbilisi 1990.
- 14 Gogolaže, A.: Davit aɣmašeneblis anderzi šiomyvimisadmi, Tbilisi 2001.
- 15 Antelava, I.: Sakartvelos centraluri da adgilobrivi mmartveloba XI-XIII

ss., Tbilisi 1983.

16 Cxovreba Giorgi Mtačmidelisa (in: Kartuli agiograpiuli literaturis zeglebi, II, I. Abuagzis redakciit, Tbilisi 1967).

17 Žordaniai, T.: Kroniķebi da sxva masala sakartvelos istoriisa da mčerlobisa, Bd. I, Tbilisi 1897.